

Digitale Textproduktion im Unterricht: myMoment und weitere Praxisbeispiele

Förderung digitaler Literalität in Zyklus 1 – 3

Fabienne Senn

Abstract

Digitale Medien ersetzen nicht einfach Stift und Papier durch ein digitales Werkzeug, sondern verändern das Schreiben weitgehend (Steinhoff, 2022). Dieser Artikel zeigt anhand der Textproduktion, wie Lehrpersonen digitale Literalität fördern können. Dabei werden sowohl die curriculare Verankerung im Lehrplan 21 als auch das SAMR-Modell (Puentedura, 2006) als didaktische Grundlage für die Integration digitaler Medien im Unterricht herangezogen. Neben schreibdidaktischen Aspekten im Sinne des Schreibens als soziale Praxis stehen medienpädagogische Themen im Fokus. Praxisnahe Unterrichtsbeispiele verdeutlichen, wie Schüler:innen in Zyklus 1–3 Texte in verschiedenen Modalitäten und innerhalb einer Schreibcommunity produzieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Plattform myMoment, die durch interaktive Funktionen die digitale Textproduktion unterstützt. Durch integrierte Aufgaben erweitert die Neukonzeption (aus www.mymoment.ch wird new.mymoment.ch) die Möglichkeiten, Schüler:innen gezielt auf dem Weg zu digital literaler Kompetenz zu begleiten.

Schlüsselwörter

Digitale Literalität, Schreibförderung, digitale Textproduktion, Multimodalität, SAMR-Modell, Lehrplan 21, Schreiben als soziale Praxis, myMoment

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés se trouvent en français à la fin de l'article*

⇒ *Titolo, riassunto e parole chiave in italiano alla fine dell'articolo*

⇒ *Title, abstract and keywords in English at the end of the article*

Autorin

Fabienne Senn, Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und Institut Kindergarten und Unterstufe, Professur für Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch, fabienne.senn@fhnw.ch

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Digitale Textproduktion im Unterricht: myMoment und weitere Praxisbeispiele

Förderung digitaler Literalität in Zyklus 1 – 3

Fabienne Senn

1 Einleitung

Digitale Medien durchdringen die alltägliche Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Lehrpersonen stehen vor der Herausforderung, Schüler:innen in ihrer zunehmend digitalisierten Lebenswelt zu begleiten. Häufig wird angenommen, dass Kinder und Jugendliche als sogenannte «Digital Natives» intuitiv (Prensky, 2001) und kompetent mit digitalen Technologien umgehen können. In der Praxis zeigt sich jedoch eine andere Realität: Viele Schüler:innen verfügen zwar über grundlegende technische Fertigkeiten, jedoch fehlen ihnen oft die Kompetenzen zum kritischen Denken und zur Reflexion, um digitale Werkzeuge sinnvoll und nachhaltig einzusetzen. Der Modullehrplan «Medien und Informatik» betont, dass die Schule den vor- und ausserschulischen Mediengebrauch als Ressource und Erfahrungsfeld aufgreifen sollte, um Schüler:innen bei der Reflexion über die Nutzung digitaler Medien und der Entwicklung digitaler Fähigkeiten zu unterstützen (vgl. Lehrplan 21, 2016).

Diese Problematik wird im Konzept der «Digitalen (Il)lteralität» zusammengefasst. Das Konzept der digitalen (Il)lteralität beschreibt die Kluft zwischen dem Zugang zu digitalen Technologien und deren kompetenter Nutzung, insbesondere in Bezug auf gesellschaftliche, kulturelle und bildungsbezogene Teilhabe. Im Fokusartikel der vorliegenden Leseforum-Ausgabe wird auch vom ‘third-level-divide’ gesprochen, wobei die Diskrepanz zwischen sozialer Herkunft und daraus folgender Auswirkung auf den individuellen Bildungserfolg gemeint ist (vgl. Hauck-Thum, 2025, S. 3). Diese Problematik tritt besonders im schulischen Kontext deutlich hervor: Während einige Schüler:innen weitgehend kompetent digitale Medien nutzen, haben andere Schwierigkeiten mit grundlegenden Anwendungen. Dies verdeutlicht die Vielschichtigkeit der Nutzung digitaler Medien: Insbesondere Schüler:innen, die digitale Medien im Alltag vorwiegend konsumieren, sind selten in der Lage, eigene digitale Produkte zu gestalten, die ihr Lernen unterstützen.

Das Verfassen von Texten mit digitalen Medien umfasst weit mehr, als lediglich digitale Werkzeuge anstelle von Stift und Papier zu nutzen. Digitale Medien umfassen nicht nur die Geräte selbst, sondern auch das Medium des Internets und die Nutzung spezifischer Webtools. „Digitale Medien bewirken eine tiefgreifende Transformation des Schreibens“ (Steinhoff, 2022, S. 143): Dieser Artikel greift genau dieses Thema auf und zeigt anhand der Textproduktion, wie Lehrpersonen digitale Literalität bereits in der frühen Schulbildung fördern können. Nach einer Einführung (Abschnitt 1) wird die curriculare Verankerung mit Fokus auf Medienbildung und Anwendungskompetenzen beleuchtet (Abschnitt 2). Anschliessend wird das SAMR-Modell (Puentedura, 2006) als didaktische Reflexionsgrundlage für die Integration digitaler Medien vorgestellt (Abschnitt 3). Der vierte Abschnitt thematisiert das Konzept des Schreibens als soziale Praxis und betont die Bedeutung adressatenbezogener, situativer und zielgerichteter Schreibaufgaben. Praxisbeispiele zur Förderung digitaler Literalität bilden den zentralen Teil dieses Beitrags (Abschnitt 5). Konkrete Beispiele, wie Audio-Aufnahmen mit RecArena.ch, digitale Bücher mit BookCreator, kollaboratives Schreiben mit Edu-pad.ch oder die Textpublikation auf der Plattform myMoment, veranschaulichen, wie Schüler:innen multimodale Texte erstellen und ihre eigenen als auch fremde Texte kritisch reflektieren lernen. Besonderes Augenmerk gilt der Plattform myMoment, die bereits in ihrer ursprünglichen Form (seit 2005) digitale literale Partizipation durch eine Schreibcommunity und interaktive Funktionen wie Kommentare und Feedback förderte (Schneider et al., 2012, S. 10–11; Wiesner & Schneider, 2014, S. 17). Die Neukonzeption und Neuprogrammierung der Plattform (new.mymoment.ch) greift die ursprünglich bewährte Konzeption in modernisiertem Design und Programmierung auf und erweitert sie mit Aspekten wie beispielsweise Multimodalität oder intergrierten Aufgabenformaten zur Unterstützung der Lehrpersonen und Schüler:innen (Sturm et al., 2023a, S. 4). Abschnitt 6 schliesst mit einem Fazit zur Bedeutung digitaler Medien für die Schreibförderung. Der Artikel wendet sich an Lehrpersonen und weitere Vermittler:innen von Literalität und bietet Unterstützung beim gezielten und reflektierten Einsatz digitaler Medien, um die digitale Kluft zu verringern und digitale Kompetenzen zu fördern.

2 Curriculare Verankerung

2.1 Modullehrplan Medien und Informatik

Die Förderung digitaler Kompetenzen in der Schule ist sowohl eine didaktisch-curriculare Aufgabe als auch eine bildungspolitische Notwendigkeit. Das Ziel ist es, Schüler:innen als mündige und kompetente Akteur:innen der Gesellschaft zu stärken, indem sie digitale Medien sicher, kreativ und reflektiert nutzen können. Der Deutschschweizer Modullehrplan «Medien und Informatik»¹ greift diese Zielsetzung auf, indem er technische, medienkritische und gestalterische Kompetenzen miteinander verbindet. Diese Kompetenzen fördern also nicht nur das schulische Lernen, sondern stärken insbesondere die gesellschaftliche Teilhabe. Der Modullehrplan «Medien und Informatik» gliedert sich in die drei Kompetenzbereiche Anwendung, Medien und Informatik, wie in Abbildung 1 in der Darstellung von Döbeli (2020) ersichtlich ist. Die Kompetenzbereiche sind jedoch nicht strikt voneinander abzugrenzen (Lehrplan 21, 2016). Eng miteinander verwoben, stehen die Kompetenzbereiche des Modullehrplans zudem in Verbindung mit den verschiedenen Fachbereichen und erfordern daher eine integrative Umsetzung im Unterricht.

Schülerinnen und Schüler...



... nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien in allen Bereichen des Lebens effektiv und effizient.



... produzieren digitale Inhalte und reflektieren die Nutzung, Bedeutung und Wirkung von (digitalen) Medien kritisch.



... verstehen Grundkonzepte der automatisierten Informationsverarbeitung, nutzen sie zur Entwicklung von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft.

phsz

Abbildung 1: Die drei Bereiche des Modullehrplans Medien und Informatik (Döbeli, 2020)

2.2 Die Kompetenzbereiche Medien und Informatik

Der Kompetenzbereich Medien legt den Schwerpunkt auf die reflektierte Auseinandersetzung mit digitalen und auch analogen Medien sowie deren gesellschaftlich-kulturellen Wirkungen (Döbeli, 2020). Die Schüler:innen sollen lernen, Medien allgemein und Medienprodukte und -inhalte im Speziellen kritisch zu analysieren und zu bewerten. Besonderer Wert wird in diesem Kompetenzbereich demzufolge auf die Förderung der Medienkompetenz gelegt. Dazu zählen ethische und rechtliche Aspekte der Mediennutzung, wie die Einhaltung der Netiquette oder der Umgang mit Cybermobbing und Suchtpotenzialen (Lehrplan 21,

¹ Im Kanton Solothurn sind diese Kompetenzen im Fachbereich Informatische Bildung abgebildet. Dieser ist in den Ausführungen in diesem Artikel mit Nennung des Modullehrplans Medien und Informatik jeweils auch mitgemeint.

2016). Die Kompetenzen gliedern sich in die vier Teilbereiche Leben in der Medienwelt (MI.1.1), Medien und Medienbeiträge verstehen (MI.1.2), Medien und Medienbeiträge produzieren (MI.1.3) sowie Mit Medien kommunizieren und kooperieren (MI.1.4) (Lehrplan 21, 2016).

Die Vermittlung grundlegender Konzepte der Informatik ist im Kompetenzbereich Informatik verortet. Diese Kompetenzen sind in die Teilbereiche Datenstrukturen (MI.2.1), Algorithmen (MI.2.2) und Informatiksysteme (MI.2.3) unterteilt. Dabei lernen Schüler:innen Daten aus ihrer Umwelt darzustellen und zu strukturieren, Programme zu schreiben und ihre Problemlösekompetenz zu stärken. Döbeli (2020) hebt hervor, wie wichtig dieser Kompetenzbereich ist, um das Funktionieren technologischer Systeme zu verstehen. Dieses Hintergrundwissen bildet die Basis, um die digital vernetzte Welt mitzugestalten (Döbeli, 2020). Die Zunehmende Verbreitung Künstlicher Intelligenz in allen Lebensbereichen unterstreicht die Relevanz dieser technologischen Perspektive. Diese technologische Perspektive wird im vorliegenden Artikel zur digitalen Literalität jedoch nicht weiter vertieft.

In den meisten Deutschschweizer Kantonen werden die Kompetenzen der beiden Bereiche Medien und Informatik erst ab der 5. Klasse in einem eigenen Fach mit einer Lektion pro Woche unterrichtet. In den vorherigen Klassen werden sie in die anderen Fachbereiche integriert. Laut Lehrplan sollen digitale Werkzeuge in allen Zyklen und allen Fachbereichen genutzt werden, um sowohl ihre konkrete Anwendung als auch die Reflexion darüber zu fördern. Die sogenannten Anwendungskompetenzen bilden die Grundlage für den Aufbau digitaler Fähigkeiten und Fertigkeiten und stehen daher im Fokus dieses Artikels.

2.3 Anwendungskompetenzen

Die Anwendungskompetenzen des Modullehrplans² sollen gewährleisten, dass digitale Medien nicht nur passiv konsumiert, sondern aktiv und produktiv eingesetzt werden. Sie sind fächerübergreifend in Fachbereiche wie Deutsch, Mathematik oder Natur, Mensch und Gesellschaft verankert und eng mit den jeweiligen Unterrichtsinhalten verknüpft (siehe Abbildung 2). Digitale Kompetenzen werden dabei anhand von Inhalten aus anderen Fachbereichen erarbeitet. Auch von den Kompetenzbereichen Medien und Informatik lassen sich die Anwendungskompetenzen nicht strikt abgrenzen. Fächerübergreifendes Lernen bietet sich an und auch die überfachlichen Kompetenzen spielen bei der Anwendung digitaler Medien eine zentrale Rolle (Lehrplan21, 2016).

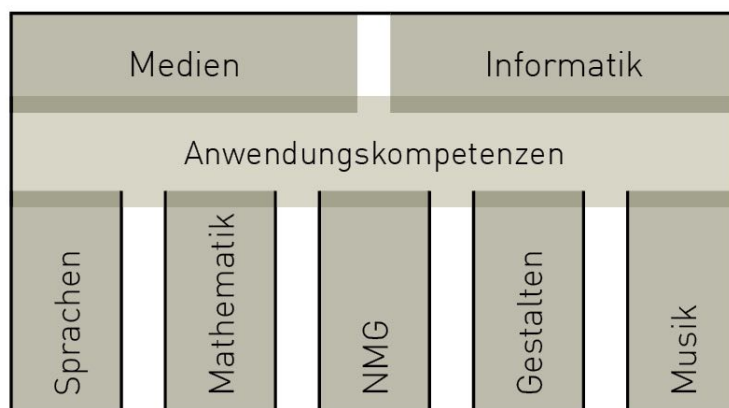


Abbildung 2: Struktur Modullehrplan Medien und Informatik

Im Lehrplan werden die Anwendungskompetenzen tabellarisch mit Angaben zu Zyklus, Ort der Einarbeitung und Querverweis auf den Fachbereich dargestellt, in dem die jeweilige Kompetenz erworben werden soll. Sie gliedern sich in drei Bereiche:

- Handhabung
- Recherche und Lernunterstützung
- Produktion und Präsentation.

² Die Anwendungskompetenzen sind im Modullehrplan Medien und Informatik im Abschnitt Strukturelle und inhaltliche Hinweise aufzufinden: <https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e|10|4>

Die Orte der Einarbeitung verdeutlichen, dass diese Handhabungskompetenzen primär den Fachbereichen «Medien und Informatik» sowie Deutsch zugeordnet sind (Abbildung 3). Dieser Fokus lässt sich kritisch hinterfragen, da digitale Medien in allen Fachbereichen genutzt werden sollten. Um diese Kompetenzen nachhaltig zu entwickeln, sind zudem vielfältige und regelmässige Übungsgelegenheiten erforderlich. Nur durch eine breite und fächerübergreifende Integration digitaler Medien können Schüler:innen die erforderlichen Fähigkeiten umfassend aufbauen.

Werden digitale Medien primär als Schreibwerkzeug genutzt, etwa durch die Verwendung der Tastatur, zählt dies im Lehrplan zur Handhabung, wie in Abbildung 3 (Kompetenzzeilen 4 und 5) dargestellt. Doch schon das reine Tastaturschreiben setzt voraus, dass die Schüler:innen die Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden oder sich anmelden können (Kompetenzzeile 1). Diese grundlegenden Anwendungen dürfen ihnen dabei nicht abgenommen werden. Dasselbe gilt für das Auffinden eigener oder fremder Dokumente (Kompetenzzeile 2 und 6) oder den Umgang mit verschiedenen, grundlegenden Bedienelementen (Kompetenzzeile 3).

Handhabung

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden.	MI.2.3.a MI.2.3.b
1	können Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden.	MI.2.3.c
1 - 2	können mit grundlegenden Elementen der Bedienoberfläche umgehen (Fenster, Menüs, mehrere geöffnete Programme).	D.4.A.1.e MI.2.3.d
1 - 2	können mit der Tastatur Texte schreiben.	D.4.A.1.e
3	können ausreichend automatisiert mit der Tastatur schreiben.	D.4.A.1.i
3	können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden.	MI.2.1.h

Abbildung 3: Übersicht der Anwendungskompetenz «Handhabung», Screenshot aus dem Lehrplan21

Die Handhabungskompetenz digitaler Medien bildet die Grundlage für den Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen Recherche und Lernunterstützung sowie Produktion und Präsentation. Im Bereich Recherche und Lernunterstützung stehen mit Blick auf die Textproduktion Kompetenzen wie *Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen* (Zyklus 1-3) oder *Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für das Lernen nutzen* (Zyklus 2-3) im Fokus. Durch die Querverweise auf unterschiedliche Fachbereiche wird die breite Anwendung digitaler Medien unterstrichen.

Abschliessend ist der Kompetenzbereich Produktion und Präsentation hervorzuheben, dem klar die Textproduktion zugeordnet werden kann. Das Schreiben mit digitalen Medien wird in dieser Arbeit im Kontext des erweiterten Textbegriffs verstanden. Dabei erfolgt die Fixierung von Sprache mithilfe digitaler Ressourcen in verschiedenen Modi – Schrift, Audio, Bild und Video – um eine dauerhafte Speicherung für zerdehnte Kommunikationssituationen zu ermöglichen (Wiesner, 2017, S. 2). In Anlehnung an Wiesner (2017, S. 11)

werden digitale Medien in diesem Artikel als *multimodal* bezeichnet, insofern sie die verschiedenen Repräsentationsformen kombinieren. Dieser Begriff findet sowohl in der Sprachdidaktik als auch in der Internetlinguistik breite Anwendung.

Tabelle 1 zeigt die Anwendungskompetenzen im Bereich Präsentation und gibt an, in welchem Zyklus die Erarbeitung stattfinden soll. Um die Darstellung einfach zu halten, wurde die Angabe der Einarbeitungsorte in den Fachbereichen weggelassen.

ZYKLUS	KOMPETENZ
DIE SCHÜLER:INNEN KÖNNEN ...	
1-2	(1) Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten).
2-3	(2) die <i>Grundfunktionen</i> von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen <i>anwenden</i> .
2-3	(3) aktuelle Medien nutzen um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen.
3	(4) Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen <i>einsetzen</i> .
3	(5) Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet).
3	(6) in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).
3	(7) aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).
3	(8) Plattformen gestalten und anpassen und diese interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Datenablage und -austausch, Blog, Cloudcomputing).

Tabelle 1: eigene Darstellung der Anwendungskompetenzen Produktion und Präsentation gemäss Lehrplan21 (2016)

Die multimodale Textproduktion stützt sich auf Kompetenzen aus den Beschreibungen 1, 2 und 4. Kompetenz 4 unterscheidet sich von Kompetenz 2 dahingehend, dass Geräte und Programme nicht mehr nur in ihren Grundfunktionen, sondern umfassend für die multimodale Produktion eingesetzt werden sollen. Erstaunlicherweise wird der Fachbereich Deutsch in der Kompetenzbeschreibung 1 nicht als Einordnungsbe- reich genannt. Wie die Praxisbeispiele in Abschnitt 5 zeigen, bietet sich der Fachbereich Deutsch ebenso wie Natur, Mensch und Gesellschaft geradezu dafür an.

Die Kompetenzbeschreibung 5, die inhaltliche und formelle Überarbeitungsfunktionen umfasst, wird erst ab Zyklus 3 eingeführt und den Fachbereichen Deutsch, Englisch und Französisch zugewiesen. Diese Zuwei- sung ist kritisch zu hinterfragen, da Schüler:innen bereits früher mit diesen Funktionen in Kontakt kommen. Eine frühzeitige Einführung, unterstützt durch reflektierte und gezielte Übungsmöglichkeiten, könnte die Integration dieser Werkzeuge in den Lernalltag erleichtern.

Die soziale Funktion des Schreibens und der multimodalen Textproduktion wird in den Kompetenzbeschreibungen 1, 3, 7 und 8 deutlich. Im Sinne des Schreibens als soziale Praxis ist die multimodale Textproduktion mehr als eine technische Anwendung digitaler Geräte: Sie ist eine adressatenbezogene Tätigkeit, eine soziale Interaktion und ein zielgerichtetes Handeln (Sturm & Weder, 2016, S. 96–97). Auch die kooperative Textproduktion wird dargestellt (8).

Zusammenfassend verdeutlichen die Anwendungskompetenzen des Modullehrplans, dass digitale Medien mehr als technische Werkzeuge sind – sie sind ein integraler Bestandteil eines adressatenbezogenen, kollaborativen und reflektierten Schreib-(lern-)prozesses. Alle Lehrpersonen einer Schule sollten gemeinsam die Verantwortung für die Förderung der Anwendungskompetenzen übernehmen. Die Abstimmung im Unterrichtsteam darüber, wann und wie diese Kompetenzen geübt werden, dient dem gezielten Kompetenzaufbau der Schüler:innen und sichert ihn gleichzeitig ab. Darüber hinaus fördert das Sichtbarmachen von Unterrichtsumsetzungen den Austausch im Schulteam und unterstützt nachhaltig die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

3 Das SAMR-Modell als didaktische Grundlage

Die Integration digitaler Medien in den Unterricht fordert Lehrpersonen heraus, sie nicht nur als technische Ergänzung, sondern als transformative Werkzeuge für den Lernprozess zu nutzen. Damit digitale Medien nicht auf die Rolle eines Schreibwerkzeugs reduziert werden, ist es notwendig, ihren Einsatz und ihre Funktion beim Schreiben im Sinne der digitalen Transformation genauer zu betrachten (Steinhoff, 2022, S. 143). Diese digitale Transformation verändert nicht nur die Art des Schreibens, sondern erweitert die Textproduktion um multimodale Ansätze, kollaborative Arbeitsformen und adressatengerechte Publikationen – wie in den Anwendungskompetenzen des Lehrplans 21 beschrieben (siehe Abschnitt 2.3).

Das SAMR-Modell von Puentedura (2006) findet in Forschungspublikationen häufig Anwendung, um die Integration digitaler Medien im Unterricht zu beschreiben und zu kategorisieren (Blundell et al., 2022, S. 1). Es dient als Reflexionsgrundlage für Lehr- und Lerntätigkeiten mit digitalen Medien im schulischen Kontext. Blundell et al. (2022, S. 7) betonen, dass der Fokus dabei weniger auf dem Endprodukt, sondern vielmehr auf der Aufgabenstellung und dem Lernprozess liegen sollte. Dies ermöglicht Lehrpersonen, gezielt zu analysieren, wie digitale Technologien das Erreichen der Lernziele unterstützen können. Dieser Artikel legt dar, wie Schreibaufgaben und die Textproduktion transformiert werden können.

In Abbildung 4 ist das SAMR-Modell in einer adaptierten Form dargestellt. Blundell et al. (2022, S. 8) schlagen vor, das Modell nicht als hierarchische Leiter darzustellen, wie dies ursprünglich bei Puentedura (2006, S. 3) der Fall war. Eine solche Darstellung könne eine Wertung suggerieren und dadurch der Dynamik digitaler Lernprozesse nicht gerecht werden (Blundell et al., 2022, S. 8). Stattdessen empfehlen sie, dass Lehrpersonen ihre bisherigen Aufgabenstellungen im SAMR-Modell verorten und darauf aufbauend den Einsatz digitaler Medien reflektieren und weiterentwickeln (ebd.). Aus diesen Gründen sind in Abbildung 4 die Aufgabenstellung und die Textproduktion als zentrale Elemente dargestellt, während die vier Einsatzvarianten digitaler Medien um sie herum angeordnet sind. Das S steht für Substitution (Ersetzen) und das A für Augmentation (Erweitern). Die beiden Bereiche verdeutlichen, wie analoge Aufgabe durch den Einsatz digitaler Medien „verbessert“ werden (Schröder et al., 2022, S. 50). Die Transformation von Aufgabenstellungen und Lernprozessen durch digitale Medien umfasst die beiden Bereiche M für Modification (Umgestalten) und R für Redefinition (Neugestalten).

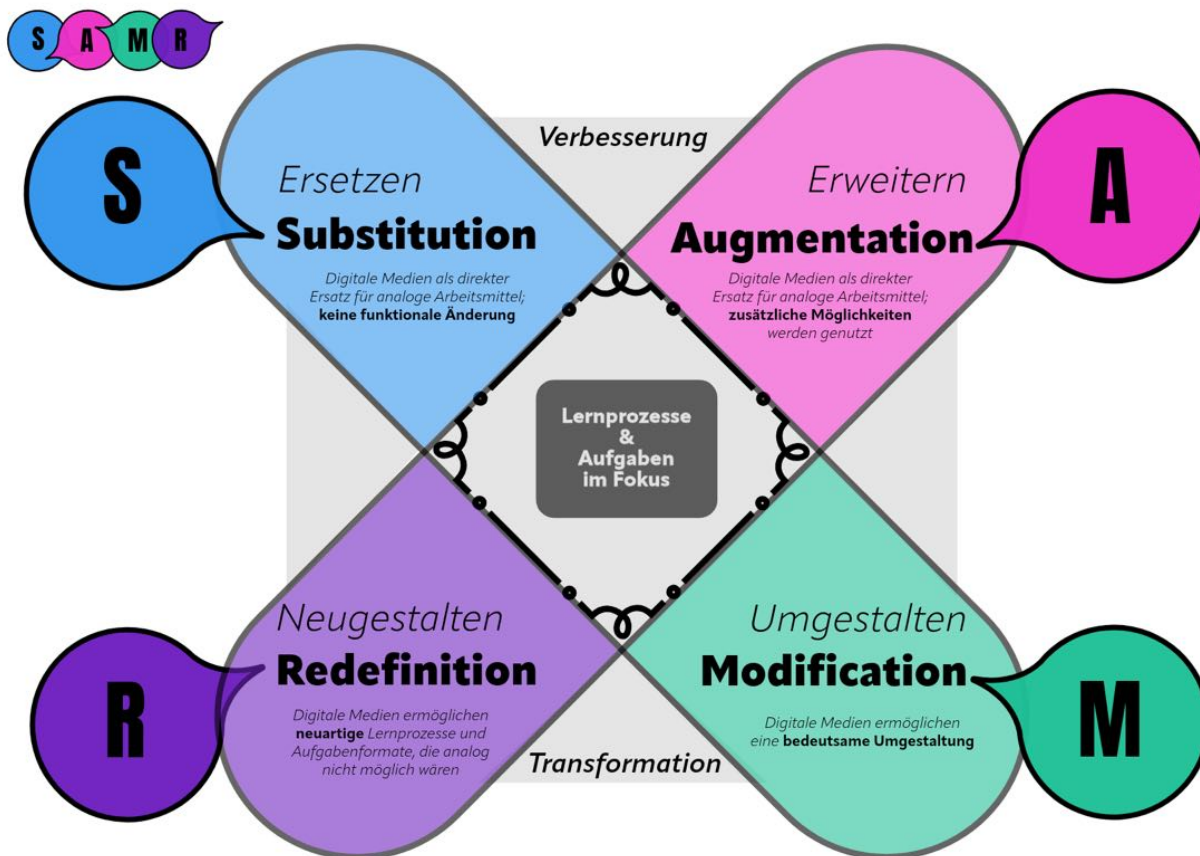


Abbildung 4: eigene Darstellung des SAMR-Modells, in Anlehnung an Puentedura (2020, S. 2)

Mit Blick auf das Schreiben lässt sich das Modell wie folgt erläutern (adaptiert nach Schröder et al., 2022, S. 50) und in Bezug zum Lehrplan 21 bringen:

- **Substitution:** Werden digitale Medien zum Schreiben im Sinne der Ersetzung genutzt, so dienen sie als direkter Ersatz für ein analoges Arbeitsmittel, ohne dass es zu einer funktionalen Änderung kommt. Der Text wird anstelle von Stift und Papier in einem Textverarbeitungsprogramm getippt, ohne dass weitere Funktionen des Programms genutzt werden.
 - Lehrplan 21, Handhabung: Texte mit der Tastatur schreiben
- **Augmentation:** Im Falle einer Erweiterung werden bei der Textverarbeitung zudem Texteingabe oder -verschiebungen vorgenommen, das Fehlerkorrekturprogramm oder Formatierungsmöglichkeiten genutzt. Dies stellt zwar weiterhin einen direkten Ersatz des analogen Arbeitsmittels dar, jedoch werden zusätzliche Möglichkeiten genutzt.
 - Lehrplan 21, Präsentation und Produktion: (5) Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen
- **Modification:** Im Rahmen einer Umgestaltung werden digitale Medien auf eine Weise genutzt, die eine bedeutsame Veränderung des Schreibprozesses bewirkt. Schüler:innen nutzen beispielsweise die Möglichkeit, ihre Texte in einem Dokument in der Cloud zu verfassen, sodass sie zeit- und ortsunabhängig schreiben und lesen können.
 - Lehrplan 21, Präsentation und Produktion: (8) Cloud-Computing
- **Redefinition:** Schliesslich bedingt die Neugestaltung, dass durch den Einsatz digitaler Medien neue Aufgabenformate und Lerngelegenheiten entstehen, die analog gar nicht so möglich wären. Diesbezüglich sei als Beispiel ein Klassenblog angeführt, in dem Texte mit interaktiven Elementen, wie etwa Kommentar- oder Likefunktionen, sowie multimodalen Elementen, beispielsweise Audio-, Video- und Bilddateien, versehen werden können. Zudem ist es möglich, dass die Schüler:innen gemeinsam am Text schreiben und miteinander interagieren.
 - Lehrplan 21: Präsentation und Produktion: hier können alle Kompetenzbeschreibungen wie in Tabelle 1 dargestellt, verortet werden.

Die Darstellungen der Anwendungskompetenzen des Lehrplans 21 und der vier Bereichen des SAMR-Modells verdeutlichen, dass alle Dimensionen gleichermaßen wichtig sind, um digitale Literalität zu fördern. Jede der vier Ebenen – von der Substitution bis zur Redefinition – trägt dazu bei, unterschiedliche Facetten der Textproduktionskompetenz zu entwickeln: von der grundlegenden Handhabung digitaler Werkzeuge über die gezielte Erweiterung durch zusätzliche Funktionen und die transformative Umgestaltung von Aufgaben bis hin zur Schaffung völlig neuer Möglichkeiten für kollaboratives und multimodales Schreiben. Mit Hilfe des SAMR-Modells können Lehrpersonen verschiedene Aufgabenstellungen zur Textproduktion mit digitalen Medien konzipieren und reflektieren.

Die kontinuierliche Übung dieser Kompetenzen in unterschiedlichen didaktischen Aufgabenstellungen ist unerlässlich. Nur wenn Lehrpersonen regelmässig Möglichkeiten schaffen, bei denen Schüler:innen digitale Medien bewusst und reflektiert einsetzen können, entstehen nachhaltige Lernprozesse. Dieser Artikel legt dar, wie der Bereich der Redefinition aus dem SAMR-Modell und der Schreibförderbereich «Schreiben als soziale Praxis» ineinandergreifen und den Schreibunterricht verändern können. Durch die Nutzung digitaler Medien können neue Aufgabensettings entstehen, die in analoger Form so nicht möglich wären. Bevor die Praxisbeispiele vorgestellt werden können, erfolgt ein Überblick zum Schreibförderbereich «Schreiben als soziale Praxis».

4 Schreiben als soziale Praxis

In den vorangehenden Abschnitten wurde dargelegt, dass digitale Medien weit mehr als nur ein Werkzeug des Verschriftens darstellen. Sie verändern das Schreiben und auch dessen soziale Einbettung. In der Schreibforschung wird betont, dass es neben der psychischen und der kognitiven Funktion des Schreibens gerade auch die soziale Funktion zu berücksichtigen gilt (Sturm & Weder, 2016, S. 95–96). Dabei stehen zentrale Fragen im Fokus: Warum und mit wem kommuniziert wird, welche Textform und welcher Stil angemessen sind sowie welche kulturelle Bedeutung ein Text einnimmt (Sturm & Weder, 2016, S. 96). Diese Aspekte werden im Förderbereich Schreiben als soziale Praxis aufgegriffen: Schreiber:innen legen Spuren, «damit sie von anderen aufgefunden, gelesen und interpretiert werden» (Sturm, 2023, S. 43).

Im (multimodalen) Schreibunterricht wird die Klasse als Schreibgemeinschaft, als eine sogenannte Schreibcommunity (vgl. Graham, 2018), verstanden in der die Schüler:innen verschiedene Rollen einnehmen: Sie agieren als Produzent:innen und Rezipient:innen und reflektieren so über ihre eigene und fremde Textproduktion (Sturm, 2023, S. 43). Eine zentrale Bedeutung bei der Schreibförderung im Sinne des Schreibens als soziale Praxis nimmt dabei die Situierung des Schreibens und der eigentlichen Schreibaufgabe ein (Sturm, 2023, S. 43). Situierete Schreibaufgaben weisen folgende Merkmale auf (vgl. Sturm & Weder, 2016, S. 97):

- *Adressatenbezug*: Die Schüler:innen sind in der Lage, sich in ihre Adressat:innen hineinzusetzen, was die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel erfordert (Sturm, 2023, S. 45). Adressatengerechtes Schreiben erfordert die Fähigkeit, sich in die Perspektive der Leser:innen hineinzusetzen und deren Erwartungen an den Text mitzudenken (Sturm, 2023, S. 67). Dies bedeutet, dass die Schreibenden ihre sprachlichen und inhaltlichen Entscheidungen gezielt darauf ausrichten, wie der Text wahrgenommen werden soll.
- *Schriftliche soziale Interaktion*: Die eigentliche Textproduktion wird als sinnvoll erachtet, als Mittel der Kommunikation. Schüler:innen nehmen die Schreibaufgaben als authentische Schreibsituationen wahr, die eine soziale Interaktion erfordern (Sturm, 2023, S. 51). Dabei muss die Situation nicht real sein, wie das beispielsweise bei Brieffreundschaften der Fall wäre. Die Aufgaben müssen so gestaltet werden, dass die Schüler:innen aktiv involviert sind und eine tatsächliche soziale Interaktion erleben. Dies kann durch Rollenspiele oder fiktive Settings unterstützt werden, die ein bewusstes Eintauchen in eine Kommunikationssituation ermöglichen.
- *Zielgerichtetes Handeln*: Im Rahmen der sozialen Interaktion verfolgt die Textproduktion eine klar definierte kommunikative, inhaltliche und sprachliche Funktion. Die kommunikative Funktion bezieht sich darauf, dass Texte eine Wirkung auf die Leser:innen entfalten und eine bestimmte Botschaft vermitteln sollen. Die inhaltliche Funktion umfasst das strukturierte und zielgerichtete Darstellen von Informationen oder erzählerischen Elementen, während die sprachliche Funktion sich darauf konzentriert, angemessene und präzise sprachliche Mittel einzusetzen. Diese Aspekte sind

eng miteinander verknüpft, da das Schreiben nicht nur der individuellen Ausdrucksform dient, sondern auch eine soziale Handlung darstellt, die auf Rezeption, Interaktion und Verständigung ausgerichtet ist. (Sturm, 2023, S. 51).

Die Situierung meint nun also, dass das Schreiben nicht isoliert, sondern in eine Situation eingebettet ist, die eine soziale und funktionale Textproduktion herausfordert. Zudem erfordert das kommunikative Schreibziel der Aufgabe von den Schüler:innen einen Perspektivenwechsel, weil es klar definierte Leser:innen innerhalb der Schreibcommunity, in der die Aufgabe ausgeführt wird, gibt (Sturm, 2023, S. 51).

Die kommunikative Funktion des (multimodalen) Schreibens ist ein zentraler Aspekt, den die Schüler:innen über alle Schulstufen hinweg erfahren sollen.

„Entsprechend wichtig ist, dass möglichst früh Lernarrangements eingesetzt werden, die den Lernenden die kommunikative Funktion des Schreibens aufzeigen und sie zweierlei erfahren lassen: *dass* und *wie* ihre Texte auf Leser und Leserinnen wirken.“ (Sturm, 2023, S. 45, Hervorhebung im Original).

Die zentrale Akteurin bei der Gestaltung von Schreiblernumgebungen ist die Lehrperson (Sturm, 2023, S. 47). Sie legt demnach fest, ob die Schreibcommunity auf die Klasse selbst beschränkt bleibt oder um andere Personen erweitert wird. Das können die Eltern sein, andere Klassen im Schulhaus oder Brieffreundschaften mit Klassen aus anderen Regionen. Digitale Medien bieten hier weitere Möglichkeiten, Schreibcommunities über die Grenzen des Klassenzimmers hinaus zu vernetzen: Schreibplattformen können diese Schreibcommunity über die Klassengrenzen hinweg ausweiten, indem sie Schüler:innen ermöglichen, ihre Texte in einer erweiterten Schreibgemeinschaft zu veröffentlichen und in Interaktion mit anderen zu treten. Dadurch erhalten sie nicht nur unmittelbares Feedback, sondern erleben auch die kommunikative Wirkung ihrer Texte in einem erweiterten sozialen Kontext. Dies war beispielhaft auf der alten myMoment-Plattform (2005 – 2025) möglich (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5: Startseite der myMoment-Plattform (2005 - 2025)

Die Plattform myMoment verfolgte diesen Ansatz bereits ab 2005 und ermöglichte Schulen über 20 Jahre hinweg eine «kommunikativ-situative Einbettung thematisch selbstbestimmten Schreibens in einer Peer-Community» (Schneider et al., 2012, S. 10). Ein wesentlicher Reiz von myMoment lag in der unmittelbaren Veröffentlichung von Texten, die für eine grosse Leserschaft, nämlich alle Besucher:innen der Plattform, sichtbar waren (Senn, 2017, S. 2). Der Diskurs darüber, wie diese Plattform dahingehend weiterentwickelt werden könnte, dass die Lehrpersonen über die Plattform selbst bei der Gestaltung von Schreibaufgaben unterstützt werden könnten, wurde vom myMoment-Forschungs- und Entwicklungsteam nahezu von

Beginn an geführt (Schneider et al., 2012, S. 34) und soll nun in der neuen Plattform umgesetzt werden (siehe 5.4.2 Schreibdidaktische Aspekte der Plattform).

Die folgenden Praxisbeispiele verdeutlichen, wie Schüler:innen in verschiedenen Zyklen der Schule digitale Medien mit verschiedensten Tools nutzen, um multimodale Texte zu produzieren und anderen zu präsentieren. Dabei stehen sowohl kreative als auch kollaborative Aspekte der Textproduktion im Fokus, um digitale Literalität über alle Zyklen hinweg gezielt zu fördern und das Schreiben als soziale Praxis zu stärken. Den Abschluss bildet die Vorstellung der neuen Plattform myMoment, die diese Prinzipien in einer digitalen Schreibumgebung aufgreift und innovative Möglichkeiten zur Förderung digitaler Schreibkompetenzen bietet.

5 Praxisbeispiele zur Förderung digitaler Literalität

Die Förderung digitaler Literalität erfordert praxisnahe und authentische Aufgaben, wie sie in Abschnitt 4 beschrieben wurden, um Schüler:innen dazu anzuregen, digitale Medien bewusst und reflektiert zu nutzen. Dazu wird eine Auswahl an konkreten Beispielen vorgestellt. Diese lassen sich vor allem den Kompetenzen im Fachbereich Deutsch zuordnen, etwa dem monologischen Sprechen (D.3.B) oder den Schreibhandlungskompetenzen (D.4). Die Förderung orientiert sich an den situierten Aufgabenstellungen des Schreibens als soziale Praxis. Wie in Abschnitt 2.3 erläutert, werden dabei Kompetenzen in den Bereichen Handhabung sowie Präsentieren und Publizieren geübt. Durch die Reflexion der Mediennutzung oder der entstandenen Produkte werden auch zentrale Medienkompetenzen (MI.1) gefördert.

5.1 Multimodale Bücher gestalten mit BookCreator (Bsp. Kindergarten)

Die iPad-App BookCreator³ sowie die entsprechenden Web-Applikation ermöglichen die Erstellung digitaler, multimodaler Bücher. Auf iPads kann die App lokal und ohne Internetverbindung genutzt werden. Die Web-App erfordert eine Internetverbindung und speichert die Daten auf US-Servern, weshalb der Umgang mit schützenswerten Daten besondere Sorgfalt erfordert. Dafür ermöglicht die Web-App unmittelbare Einblicke in die Bücher von Mitschüler:innen und unterstützt in der Bezahlversion auch kollaboratives Arbeiten an einem Buch.

BookCreator wird in allen Zyklen und Fachbereichen genutzt, um eigene Gedanken, Ideen oder Lernspuren für andere sichtbar zu machen. Im SAMR-Modell wird der Textproduktionsprozess mit BookCreator je nach Aufgabenstellung dem Bereich der Um- oder Neugestaltung zugeordnet.



Abbildung 6: Screenshot einer multimodalen Geschichte, festgehalten in BookCreator (aufgenommen am 15.12.24)

³ Die BookCreator App kann nur auf dem iPad installiert und so lokal genutzt werden. Link zum Appstore: <https://apps.apple.com/ch/app/book-creator-for-ipad/id442378070>; mit allen anderen Geräten muss die Web-Applikation genutzt werden: <https://bookcreator.com/>

Abbildung 6 zeigt einen Screenshot einer Bildergeschichte, die mithilfe von BookCreator im Kindergarten erstellt wurde. Das Ziel war, in Bild und Ton eine Geschichte zu erfinden, die Mitschüler:innen und Eltern während einer Ausstellung gezeigt werden kann. Die Geschichten werden in BookCreator fixiert, sodass sie von den Ausstellungsbesucher:innen eigenständig rezipiert werden können.

Die Schüler:innen zeichneten und malten ihre Geschichte auf vorbereitete Geschichtenfelder und übten mit Unterstützung der Kindergarten-Lehrperson, des/der schulischen Heilpädagog:in und der DaZ-Lehrperson das mündliche Erzählen der Geschichte. Die Kinder fotografieren die Bilder ihrer Geschichte und fügten sie in ihr BookCreator-Buch ein. Zu jedem Bild erstellten sie direkt in der Applikation eine Audioaufnahme. Diese wird als Symbol angezeigt und kann durch Antippen abgespielt werden. Das Kind und die Lehrperson können die Audioaufnahme anhören und beliebig oft erneuern, bis sie mit dem Endprodukt zufrieden sind.

Abbildung 6 zeigt einen Ausschnitt einer Geschichte, die aus insgesamt vier Bildern besteht. Die ersten beiden Bilder sind in diesem Artikel nicht zu sehen: Im ersten Bild schenkt der Vater der Mutter eine Blume und im zweiten Bild bedankt sich die Mutter bei ihm. Im dritten Bild (Abbildung 6, links) erzählt das Kind, dass die Mutter die Blume in ihr Haar steckt. Im vierten Bild (Abbildung 6, rechts) erzählt das Kind, dass sich die Mutter und der Vater die Hand geben und die Mutter sagt: «Komm, spielen wir beide!». Die Geschichte «Mami und Papi» endet mit dieser Szene.

Diese BookCreator-Geschichte entstand als Praxisumsetzung im Rahmen einer Weiterbildung zu digitalen Medien im Unterricht. Das in Abbildung 6 gezeigte Produkt wurde von einem Schüler erstellt, der dabei eng von der DaZ-Lehrperson begleitet wurde, indem Wortschatz erarbeitet und Formulierungen eingeübt wurden. Der Textproduktionsprozess sei für den Jungen sehr intensiv gewesen und am Ende war er umso stolzer auf sein Ergebnis.

Diese Aufgabe kann im SAMR-Modell der Erweiterung (Augmentation) zugeordnet werden. Die Geschichten könnten auch ohne digitale Hilfsmittel gemalt und direkt erzählt werden. Mit BookCreator können die Kindergartenkinder ihre audio-visuellen Geschichten fixieren. Trotzdem lassen sich die Geschichten noch während des Prozesses um neue Inhalte ergänzen oder anpassen. Die Applikation ermöglicht es, die eigens erstellte Geschichte beispielsweise per Link zu teilen, so dass sie unabhängig von der Produzent:in rezipiert werden kann. Mit der Web-Applikation könnten die multimodalen Bücher zudem kommentiert oder in der Bezahlversion kollaborativ erstellt werden. Das Einfügen von Links oder weiteren multimodalen Inhalten würde eine entsprechende Aufgabe gar der Neugestaltung (Redefinition) aus dem SAMR-Modell zuordnen. Dies verdeutlicht, dass nicht die Nutzung einer bestimmten Applikation allein die Zuordnung im SAMR-Modell bestimmt, sondern die Aufgabenstellung und ihre Umsetzung.

5.2 «Hört euch unsere Geschichte an»⁴ (Beispiel einer 2. Klasse)



Abbildung 7: Schülerin und Schüler bei der gemeinsamen Audioaufnahme, F. Senn

⁴ Zur Unterrichtsidee auf mia4u.ch: <https://www.mia4u.ch/katalog/unterrichtseinheit/hoert-euch-unsere-geschichten-an>

Mit Audiotools wie RecArena.ch⁵ können Schüler:innen ihre Geschichten erzählen, aufnehmen und per Direkt-Link oder QR-Code teilen. Wie bei der schriftlichen Textproduktion können dabei die Teilprozesse Planen, Formulieren und Überarbeiten eingefordert und geübt werden (vgl. Sturm & Weder, 2016, S. 67).

Im Unterrichtsbeispiel «Hört euch unsere Geschichte an» auf der Plattform mia4u.ch⁶ erfinden Schüler:innen der 2. Klasse eigene Fantasiefiguren, die sie aus Pappemaché gestalten. Zu den Figuren verfassen sie Steckbriefe und nehmen in deren Rollen eine Tonaufnahme auf, in der sich die Figur vorstellt. Die Audioaufnahme kann von RecArena.ch aus direkt als QR-Code gespeichert und anschliessend ausgedruckt werden. Dieser QR-Code wird zu Figur und Steckbrief geklebt, sodass die Mitschüler:innen die Figuren durch Abhören der Aufnahmen kennenlernen können. Die Schüler:innen scannen dazu den QR-Code mit ihrem Gerät, worauf sich die Seite zum Anhören im Browser öffnet.

Im nächsten Schritt entwickeln die Schüler:innen in Zweiergruppen eine Geschichte, die erzählt, was passiert, wenn ihre beiden Figuren aufeinandertreffen. Die Ideen der Geschichte werden als Stichworte entlang eines roten Fadens aufgehängt. Die Zweiergruppe spricht die Geschichte ab, übt sie ein und integriert bei Bedarf Geräusche. Die Schüler:innen erfahren, dass Überarbeitungsschritte zum Prozess gehören, und bauen – auch mit Unterstützung – Feedback von Peers und Lehrpersonen ein. Die gestalteten Figuren, Steckbriefe und Audioaufnahmen werden abschliessend in einer Ausstellung anderen Klassen und den Familien präsentiert.

Diese Aufgabe entspricht dem Ersetzen (Substitution) im SAMR-Modell, da das Schreiben durch mündliches Erzählen ersetzt wird. Besonders für Schüler:innen im Zyklus 1, die noch gar nicht oder noch nicht automatisiert schreiben können, bietet dieser Ersatz eine herausragende Möglichkeit, bereits in der Schuleingangsphase «schriftnahe mündliche Formulierungen» (Sturm, 2023, S. 116) festzuhalten. Der Textproduktionsprozess umfasst verschiedene Überarbeitungsschleifen und eine Schlusspräsentation: Die Schüler:innen halten ihre Spuren (Sturm, 2023, S. 43) multimodal fest, nehmen an Feedbackschleifen teil, präsentieren und reflektieren ihre eigenen sowie die Produkte anderer und erleben sich so selbst in der Rolle der Produzent:innen und Rezipient:innen in der Schreibgemeinschaft einer Klasse (Sturm, 2023, S. 44).

5.3 Gemeinsam Geschichten erfinden (Beispiele aus einer 4. Klasse und einer 8. Klasse)

Cloud-Computing wird in den Lehrplankompetenzen zwar erst dem Zyklus 3 zugeordnet, kann aber bereits in früheren Klassen sinnvoll eingesetzt werden. Mit Etherpads⁷ wie Edupad⁸ können Schüler:innen über einen Link, der beispielsweise per QR-Code bereitgestellt wird, auf dieselbe Web-Schreiboberfläche zugreifen (Abbildung 8). Jede:r Schüler:in schreibt mit einer individuellen Hintergrundfarbe, sodass die Beiträge eindeutig zugeordnet werden können. Über die Chat-Funktion können sich die Schüler:innen austauschen, sofern dies nicht analog geschieht.

⁵ www.recarena.ch, ein Schweizer Webtool von ABALIR AG;

Alternativen: App Chirp.QR für iPads oder das Webtool Vocaroo. Mit letzterem Tool können auch bereits bestehende Audioaufnahmen hochgeladen und dazu QR-Codes generiert werden.

⁶ www.mia4u.ch: Die Plattform unterstützt Lehrpersonen bei der Umsetzung des Modullehrplans «Medien und Informatik» mit fachlich und didaktisch ausgearbeiteten Unterrichtsideen und Materialien. Alle Unterrichtsideen sind in Kooperation mit Lehrpersonen entstanden und wurden durch sie im Unterricht durchgeführt und erprobt. Betreiberin ist die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias der PH FHNW.

⁷ Etherpads sind Online-Dokumente an denen mehrere Personen gleichzeitig arbeiten können und die ohne Anmeldung, alleine über den Link miteinander geteilt werden können.

⁸ <https://www.edupad.ch/> ist ein Schweizer Webtool. Pads, an welchen mehr als ein Jahr lang nicht gearbeitet wird, werden gelöscht.



Abbildung 8: Schülerin der 4. Klasse beim Schreiben auf Edupad, F. Senn

Im Unterrichtsbeispiel «Gemeinsam Geschichten erfinden – Kollaboratives Schreiben»⁹ auf mia4u.ch verfassen jeweils drei Schüler:innen der vierten Klasse gemeinsam mithilfe von Rory's StoryCubes¹⁰ eine Fantasiegeschichte. Dabei reflektieren die Schüler:innen, wie ein solcher Auftrag gemeinsam erarbeitet werden kann (MI.1.4 Mit Medien kommunizieren und kooperieren). Die Lehrperson unterstützt alle Gruppen über die Chat-Funktion und gibt Rückmeldungen und Tipps für die Weiterarbeit. Mit Blick auf das SAMR-Modell lässt sich diese Umsetzung in einer 4. Klasse, die Cloud-Computing nutzt, der Ebene der Umgestaltung (Modification) zuordnen.

Im Unterrichtsbeispiel «Klassenroman»¹¹, ebenfalls auf mia4u.ch veröffentlicht, ist das Etherpad nur eines von vielen genutzten Tools. Diese in einer 8. Klassen umgesetzte Idee zeigt, wie die gemeinsame Ideenfindung und Textplanung mithilfe eines Miro-Board¹² erfolgen. Das Entwerfen und Formulieren der Kapitel geschieht in Zweiergruppen auf einem Etherpad und die jeweiligen Zugangslinks werden im Klassen-Teams¹³ gesammelt. Peer-Feedbacks zur inhaltlichen Überarbeitung werden direkt im Etherpad dokumentiert und umgesetzt. Anschliessend werden alle Kapitel in ein Textdokument übertragen und dort die Funktionen zur formalen Korrektur genutzt. Nach dem Lektorat wird der Klassenroman auf Wattpad¹⁴ veröffentlicht und erreicht so eine Leserschaft ausserhalb des Klassenraumes.

In dieser Aufgabenstellung arbeiten die Schüler:innen mit verschiedenen digitalen Tools, die sie kompetent nutzen und zwischen denen sie sicher wechseln müssen. Die Schüler:innen nutzen die Tools kooperativ, zeit- und ortsunabhängig, während die Online-Publikation das Buch einem breiten Publikum zugänglich macht. Im SAMR-Modell zeigt sich, dass die verschiedene Teilaufgaben unterschiedlichen Bereichen zugeordnet werden können. Die Gesamtkonzeption zur Erstellung dieses Klassenromans ist so vielschichtig, dass sie analog nicht in derselben Art und Weise umsetzbar wäre und daher der Redefinition zugeordnet wird. Es wird deutlich, dass sowohl die Lehrperson als auch die Schüler:innen bereits über eine grosse Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien verfügen müssen.

⁹ <https://www.mia4u.ch/katalog/unterrichtseinheit/gemeinsam-geschichten-erfinden-kollaboratives-schreiben>

¹⁰ <https://www.storycubes.com/de/>

¹¹ <https://www.mia4u.ch/katalog/unterrichtseinheit/klassenroman>

¹² <https://miro.com/de/>

¹³ <https://www.microsoft.com/de-de/education/products/teams>

¹⁴ <https://www.wattpad.com/>

5.4 Digital literale Partizipation mit der neuen Plattform myMoment

Über die in diesem Abschnitt vorgestellte Plattform myMoment wurde in ihrer alten Form bereits mehrfach im Leseforum geschrieben.¹⁵ Auch die neue Plattform (<https://new.mymoment.ch>) bietet eine Möglichkeit, digitale Literalität zu fördern, und unterstützt in ihrer erweiterten Form gleichzeitig Lehrpersonen sowie Schüler:innen mit didaktisch aufbereiteten Aufgabensettings. Die Plattform ähnelt in ihrer Grundidee einem Blog: Die Schüler:innen erstellen multimodale Texte, publizieren sie und kommentieren die Texte anderer. Die Texte können entweder nur für die eigene Klasse oder für die ganze myMoment-Community veröffentlicht werden, also für alle angemeldeten Schüler:innen. Die neu programmierte Plattform¹⁶ ermöglicht Schüler:innen, sowohl den Umgang mit digitalen Geräten und Tools, Social Media-Aspekten, zukünftig auch künstlicher Intelligenz als auch Schreibkompetenzen im Sinne des Schreibens als soziale Praxis zu üben und erwerben (Sturm et al., 2023a). Als «digitaler Sandkasten» bietet die Plattform den Schüler:innen die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Kompetenzen der digitalen Literalität zu entwickeln. Die Plattform baut auf den Grundlagen der ursprüngliche myMoment-Plattform (seit 2005), «auf welcher Schülerinnen und Schüler zu selbst gewählten Themen eigene Texte verfassen und fremde Texte kommentieren können»(Furger & Schneider, 2011, S. 1) auf, wurde jedoch um zeitgemässe Elemente digitaler Tools und aktuelle Erkenntnisse der Schreibdidaktik erweitert. Die Neukonzeption erfolgt in bewährter Zusammenarbeit zwischen der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und dem Zentrum Lesen, beide Pädagogische Hochschule FHNW sowie in Kooperation mit Lehrpersonen und ihren Klassen. Im Rahmen des Forschungsprojekts «DEEP – myMoment»¹⁷ (2024 – 2027) werden zentrale Elemente zur Förderung digitaler Literalität untersucht, wie die nachfolgenden Projektfragen zeigen (Sturm, 2024):

- Wie kann eine digitale Schreibplattform wie myMoment Schreiben als literale Praxis unterstützen?
- Inwiefern unterstützen assistive Technologien oder der Einsatz von KI das Schreiben und Lesen auf der Plattform?
- Können alle Schüler:innen von einer solchen digitalen Schreibplattform profitieren?
- Inwiefern unterstützt die Integration von KI in die Plattform auch Lehrpersonen?

Publikationen rund um dieses Forschungsprojekt werden auf der Projektseite veröffentlicht.



Abbildung 9:
Screenshot der
Startseite von
new.mymoment.ch
(18.12.24)

¹⁵ siehe die Artikel von Furger/Schneider (2011), Wiesner/Schneider (2014), Senn (2017)

¹⁶ new.mymoment.ch: Die Plattform wird von der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias betrieben

¹⁷ <https://www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/paedagogik/institut-forschung-und-entwicklung/zentrum-lesen-medien-schrift/digital-literacy-participation-on-a-writing-platform>

Im November 2024 wurde die Plattform im sogenannten MVP-Zustand (Minimal Viable Product) erstmals mit einer Klasse getestet. Im MVP-Zustand sind grundlegende Funktionen der Plattform vorhanden, jedoch in einer noch moderaten Form. Die Rückmeldungen der Schüler:innen zeigten, dass die Plattformentwicklung bereits auf einem sehr guten Weg war. Auf die Frage, was ihnen an der Plattform gefällt, gaben die Schüler:innen folgende Rückmeldungen (schriftliche Umfrage mit slido.com, Kommentare sprachformal angepasst):

- Ich finde es toll, dass es so klappt, dass man die Beiträge anderer ansehen kann, Kommentare schreiben und liken.
- Dass man selber Beiträge machen kann.
- Ich finde cool, dass es wie YouTube ist, einfach mit Text.
- Alles macht Spass.
- Man kann draufreden.
- Dass man verschiedene Informationen miteinander austauschen kann.

Die Schüler:innen wurden darüber informiert, dass ihre Erfahrungen mit der Plattform für die Weiterentwicklung relevant sind, und deshalb auch dazu befragt, was sie noch weiter anpassen würden. Darauf kamen folgende Antworten:

- Mit dem Stift vom iPad draufmalen oder -schreiben können.
- Man könnte eine Abonnieren-Funktion programmieren.
- Wenn man auf Publizieren geht, geht es weg.
- Eigentlich nichts, ich kam manchmal noch nicht ganz so draus, wo ich jetzt drauf muss.
- Nein, nicht wirklich.

Die meisten Schüler:innen gaben an, keine konkreten Vorschläge für die Weiterentwicklung zu haben. Sie betonten jedoch, dass sie die Plattform unbedingt weiter nutzen und so die Entwicklung weiter verfolgen möchten. Die Testing-Klasse arbeitete mit iPads, die an vielen Schulen weit verbreitet sind. Es ist naheliegend, dass die Nutzung dieses Geräts den Wunsch weckt, direkt in myMoment mit dem Stift zeichnen zu können.

Diese Klasse, die den Umgang mit iPads bereits routiniert beherrscht, nutzte verschiedene Apps und Tools parallel und integrierte dabei Bilder sowie Videos aus anderen Quellen in ihre myMoment-Beiträge. Dass einige Funktionen noch nicht einwandfrei liefen oder nicht alle Anwendungen intuitiv nutzbar waren, ist auf den MVP-Status zurückzuführen und soll mit der Weiterentwicklung behoben werden. Der Wunsch der Schüler:innen nach einer Abonnieren-Funktion verdeutlicht, wie sie myMoment als Schreib-Community intuitiv mit Plattformen verknüpfen, die sie aus ihrem privaten Mediengebrauch kennen. Die Aussage „wie YouTube, einfach mit Text“ bringt diesen Anspruch auf den Punkt: myMoment fördert Medien- und Schreibkompetenz im Sinne digitaler Literalität.

Im Folgenden werden die zwei zentralen Aspekte von myMoment näher betrachtet: (1) die medienpädagogischen Potenziale der Plattform hinsichtlich Schutz der eigenen Privatsphäre, Urheberrecht und digitaler Teilhabe sowie (2) die schreibdidaktischen Aspekte, die durch die multimodale Textproduktion innerhalb der myMoment-Schreib-Community entstehen. Die konzipierten Aufgabenstellungen werden zunächst für Klassen im Zyklus 2 entwickelt, eine schrittweise Erweiterung auch für Zyklus 1 und 3 ist angedacht.

5.4.1 Medienpädagogische Aspekte der Plattform

Die Plattform myMoment bietet Schüler:innen die Möglichkeit, Anwendungskompetenzen in den Bereichen Handhabung, Präsentation und Publikation sowie Aspekte der Medienkompetenz (MI.1) zu erwerben. Durch die Integration assistiver Technologien und – in Zukunft – auch von Large Language Models erweitert die Plattform die im Lehrplan definierten Inhalte und unterstützt Schulen dabei, auf die digitale Transformation zu reagieren.

Wie in Abschnitt 3 zum SAMR-Modell beschrieben, ermöglicht die Neugestaltung (Redefinition) des Schreibens mit digitalen Medien, Texte auf eine Art und Weise zu erstellen und zu veröffentlichen, die ohne digitale Medien nicht möglich wäre. MyMoment zeichnet sich durch seinen Social-Media-Charakter aus: Die Plattform ermöglicht den Nutzenden, multimodale Inhalte zu gestalten und über Kommentare, Feedback und Empfehlungen miteinander in Beziehung zu treten und eine Gemeinschaft zu bilden (Sturm et al.,

2023a). Dieser Ansatz verbindet medienpädagogische Ziele mit schreibdidaktischen Ansprüchen, indem eine Schreib-Community im Sinne des Schreibens als soziale Praxis entsteht (vgl. Abschnitt 5.4.2). Dabei sammeln Schüler:innen Erfahrungen herausfordernder Situationen im Internet und lernen durch die Begleitung Erwachsener Strategien, um diese zu bewältigen (Sturm et al., 2023a). Die Schüler:innen und Lehrpersonen erhalten mittels auf myMoment angebotenen Aufgabenstellungen und Erklärvideos Zugang zu medienbildnerischen Themen (Sturm et al., 2023b)¹⁸:

1. Schutz der eigenen Privatsphäre: Die Schüler:innen lernen, wie sie sich mit einem Pseudonym und einem sicheren Passwort auf der Plattform anmelden. Sie erfahren, warum ein Pseudonym sie beim Veröffentlichen von Texten im Internet schützt und wie sie ein sicheres Passwort erstellen und sich merken können. Ausserdem lernen sie, welche persönlichen Informationen sie auf einer öffentlichen Plattform nicht preisgeben sollten.
2. Urheberrecht: Die Schüler:innen erfahren, dass sie sich trotz des geschützten Raums auf myMoment an das Urheberrecht halten müssen. Daher können multimodale Beiträge auf myMoment – im Gegensatz zur vorherigen Plattform – nicht mehr öffentlich publiziert werden, um Urheberrechtsklagen zu vermeiden. Die Schüler:innen lernen, welche Webseiten grundsätzlich frei verfügbare Bildinhalte anbieten und wie die Quellen korrekt angegeben werden müssen. Lehrpersonen werden angehalten, die Wahrung des Urheberrechts zu überprüfen. Aus diesem Grund müssen Beiträge, die in der myMoment-Community veröffentlicht werden, immer zuerst durch die Lehrperson kontrolliert werden.
3. Netiquette: Die Schüler:innen erfahren, dass sie auf der Plattform trotz eines Pseudonyms nicht anonym sind. Sie lernen, insbesondere beim Verfassen von Kommentaren und Feedback, wie sie wertschätzend und fair mit anderen auf einer Web-Plattform interagieren.
4. Likes und Views: Auf der Plattform sind typische Social-Media-Elemente wie Liken oder die Anzeige von Views integriert. Die Schüler:innen erfahren, welche Überlegungen sie beispielsweise beim Liken anstellen müssen: Geht es um Inhalt oder um die Person? Sie lernen auch, die Anzahl der Views kritisch zu interpretieren und deren Aussagekraft im Kontext einer digitalen Plattform einzuschätzen.

5.4.2 Schreibdidaktische Aspekte der Plattform

Der Einsatz von myMoment soll dazu beitragen, mehr Schreibgelegenheiten zu schaffen (Sturm et al., 2023a, S. 3). Die Schüler:innen nutzen die Plattform sowohl im schulischen als auch im ausserschulischen Kontext. Das bedeutet, dass die Plattform auch für das freie Schreiben genutzt werden kann, wobei sich die Schüler:innen als aktives Mitglied der literalen Community verstehen – sowohl als Schreiber:in wie auch als Leser:in (Sturm et al., 2023a, S. 23).

Abbildung 10 zeigt einen Beitrag, der im Rahmen des freien Schreibens auf myMoment publiziert wurde. SwiftLark (Benutzername dieser Schülerin oder dieses Schülers der 5. oder 6. Klasse) holt sich Schreibinspiration auf der Webseite Story Dice¹⁹: Mithilfe der gewürfelten Bilder wird eine Geschichte geschrieben. Die Würfelbilder werden als Screenshot in den Beitrag integriert und den Leser:innen präsentiert. Emojis erweitern die Multimodalität des Textes: Zwei der Würfelbilder werden übernommen, während zusätzliche Emojis als Ergänzung eingefügt werden.

¹⁸ Der Support-Bereich der Plattform (<https://new.mymoment.ch/support/>) enthält erste von imedias entwickelte Aufgaben zur Medienbildung. Das Angebot wird weiter ergänzt.

¹⁹ Story Dice: Über die Webseite von Dave Birss (<https://davebirss.com/free-resources/>) gelangt man zu verschiedenen kreativen Tools. Story Dice ist frei im Web verfügbar.

myMoment

Benutzer Beiträge Journal

Der verflixte Tag von SwiftLark

Letzte Aktualisierung: 6. Dezember 2024, 09:29

Likes: 0 Views: 8

bearbeiten

Vorlesen Pause Weiterlesen

STORY DICE

Es war einmal ein Mädchen namens Anna. Sie schlief noch. Sie hat sich fertig gemacht. Haare gekämmt, Zähne geputzt, angezogen und gefrühstückt. Als sie alles gemacht hatte ging sie zur Auto-prüfung. Sie wollte an dem Tag den Führerschein machen. Sie hat es nicht geschafft! Sie ging enttäuscht nach Hause. Als sie Zu Hause war wollte sie das Licht an machen. Es ging nicht. Sie probierte die Glühbirne zu wechseln aber es klappte nicht. Es war einfach nicht ihr Tag. Sie hat es dann einfach gelassen. Sie wollte sich zur Entspannung einen Film schauen und hat einen Tee getrunken. Nachdem hatte sie einen Energiekick bekommen. Sie wollte staubsaugen. Sie sah eine Maus . Sie hat grosse Angst vor Mäusen, die kann sie gar nicht leiden. Sie kletterte auf den Tisch. Aber dann hatte sie eine Idee. Sie hat die Maus einfach aufgesaugt mit dem Staubsauger. Sie war erleichtert das die Maus weg ist. Das war ein anstrengender Tag.

Abbildung 10: Screenshot eines Beitrages im Rahmen des freien Schreibens anhand der StoryCubes (18.12.24)

Der Screenshot zeigt den Beitrag im Ansichtmodus. Die assistive Vorlesehilfe befindet sich oberhalb des Beitrags auf der rechten Seite. Auf der linken Seite werden die Anzahl der Likes und Views angezeigt. Der in Abschnitt 5.4.1 erwähnte medienbildnerische Aspekt der Quellennennung wurde in diesem Beitrag nicht beachtet. Im Beitrag müsste der Link zur Webseite Story Dice inklusive Aufrufdatum angegeben werden.

Über die Option «bearbeiten» kehrt SwiftLark in die Bearbeitungsansicht zurück. In dieser Ansicht wird der Beitrag erstellt und überarbeitet (siehe Abbildung 11). Je Modalität – Text, Bild, Audio oder Video – sind die Elemente untereinander angeordnet und können ergänzt (siehe im Bild ganz unten), verschoben (über die beiden Pfeile unter einem Element) oder gelöscht werden. Dies wird im Sinne des webbasierten Schreibens umgesetzt, wie dies in Blogs üblich ist.

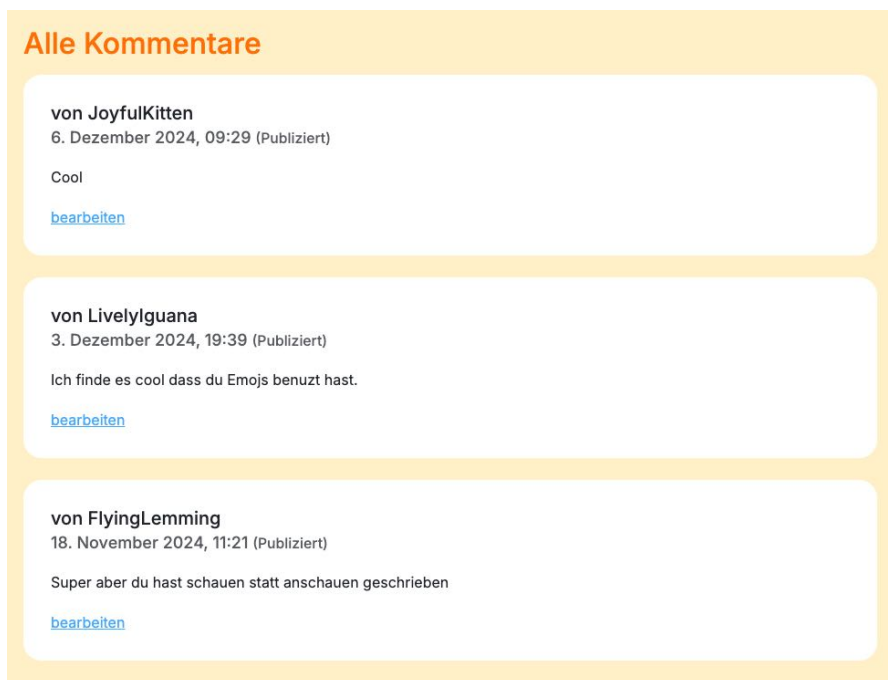


Abbildung 12: Screenshot der nicht angeleiteten Kommentare zum Text von SwiftLark (siehe Abbildung 10)

Damit Feedback die Textqualität verbessert, müssen Rückmeldungen direkt im Text verankert werden können (Sturm et al., 2023a, S. 12). Auf myMoment ist dies möglich, indem Textteile markiert und mit Kommentaren versehen werden. Um Rückmeldungen zur Struktur des Textes, der Kohärenz etc. geben zu können, benötigen Schüler:innen klare Anleitungen und Schreibarrangements, die Feedbacks auf Textebene herausfordern (Sturm et al., 2023a, S. 13).

Aus diesem Grund bietet myMoment einen Pool an guten Schreibaufgaben, die im Rahmen des angeleiteten Schreibens eine lernförderliche Wirkung entfalten. Dazu gehören Schreibarrangements für narrative, instruierende, argumentative, erklärende oder beschreibende Texten, die gezielt die Möglichkeiten einer digitalen Schreibumgebung nutzen (Sturm et al., 2023a, S. 3). Sie fördern nicht nur die adressatenbezogene Textproduktion, sondern auch die Fähigkeit, Texte kritisch zu reflektieren, Feedback zu geben und zu überarbeiten (Sturm, 2023, S. 51). Darüber hinaus fördern die Schreibarrangements auch das Schreiben in anderen Fächern.

Da das Schreiben als soziale Praxis von Lehrpersonen noch eher zögerlich umgesetzt wird (vgl. Roos, 2017), enthalten die Schreibarrangements auf myMoment unterstützende Materialien wie Mustertexte, Erklär- oder Modellervideos, die Lehrpersonen zur Vermittlung literaler Kompetenzen einsetzen können (Sturm et al., 2023a, S. 23). Am Beispiel des Schreibarrangements «'Zwei Gegenstände treffen sich ...' – einen fiktionalen Dialog schreiben» (Sturm et al., 2024), empfohlen für Schüler:innen ab der 3. Klasse, wird ein solches Arrangements vorgestellt.

Die Schüler:innen erhalten den Auftrag, einen fiktionalen Dialog zwischen zwei Gegenständen zu verfassen, die an einem unerwarteten Ort aufeinandertreffen. Das Schreibziel dieses narrativen Textes ist es, die Leser:innen anhand des Dialogs erraten zu lassen, um welche beiden Gegenstände es sich handelt und wo sich diese treffen. Dabei sollen die Schüler:innen lernen, einen narrativen Text adressatenorientiert zu schreiben, indem sie die Perspektive der Leser:innen einnehmen. Die Lesenden können in versteckten Kommentaren mitteilen, um welche beiden Gegenstände es sich im Dialog handelt und wo sich die beiden treffen. Sie können zudem Textstellen markieren, anhand derer sie ihre Vermutung begründen, oder angeben, wo ihnen noch Hinweise fehlen. Im Bereich «Aufgaben teilen» finden Lehrpersonen Zugang zu verschiedenen Schreibarrangements und deren Inhalten. Die Handreichung für Lehrpersonen gibt einen Überblick über das Schreibarrangement. Zu den weiteren Inhalten gehören das Dossier für Schüler:innen für die handschriftliche Planung, verschiedene Modellervideos oder in diesem Beispiel ein Gegenstände-Ort-Generator (Abbildung 13), mit dem die Schüler:innen immer wieder neue Gegenstand-Ort-Kombinationen erstellen können. Die Lehrperson können über die Plattform die Inhalte mit der Klasse teilen und dazu Anmerkungen hinzufügen.

Fiktionaler Dialog zwischen zwei Gegenständen

Drücke auf den blauen Knopf, um zwei Gegenstände und einen Ort zu erhalten.

Generieren

Gegenstand 1 Kerzenständer

Gegenstand 2 Stuhl

Ort Klettergerüst

Abbildung 13: Screenshot Gegenstände-Ort-Generator auf myMoment (26.12.24)

Die Schüler:innen erhalten in ihrem Journal-Bereich Zugriff auf die von der Lehrperson geteilten Inhalte eines Schreibarrangements. Bei Bedarf können sie dort jederzeit auf Videos und Hilfestellungen zurückgreifen.

Darüber hinaus erhalten die Schüler:innen Erklärvideos mit Hilfestellungen zur Nutzung assistiver Technologien (Sturm et al., 2023b, S. 8):

- Text-to-Speech (TTS): Die Schüler:innen lernen, wie sie TTS auf myMoment für die Textbearbeitung auf struktureller Ebene nutzen können, indem sie ihre eigenen Texte anhören, reflektieren und überarbeiten. TTS kann auch verwendet werden, um hörbare Rechtschreibfehler zu erkennen. Wiesner und Schneider (2014, S. 13) zeigten auch auf, dass TTS bereits in der alten myMoment-Plattform als Mittel zur Leseentlastung genutzt wurde.
- Speech-to-Text (STT): Diese Funktion wird in der Regel vom Gerät bereitgestellt und ist unabhängig von der myMoment-Plattform. Durch die STT-Funktion werden die Schüler:innen zwar beim eigentlichen Schreiben oder Tippen entlastet, jedoch verschiebt sich dadurch der Fokus auf die Textplanung. Dabei benötigen die Schüler:innen Unterstützung und die Lehrpersonen müssen mit geeigneten didaktischen Hilfestellungen ausgestattet werden.
- Large Language Modells (LLM), in Zukunft: Im Rahmen des DEEP-Forschungsprojekts wird untersucht, wie die Intergration von Künstlicher Intelligenz in Form von LLMs Lehrpersonen und Schüler:innen beim Schreiben und Lesen unterstützen kann. Dabei geht es um Möglichkeiten, eigene Texte zusammenzufassen, zu kürzen oder zu erweitern oder den Schreibstil zu verändern. Zudem wird geprüft, wie ein KI-Bot die Schüler:innen durch gezieltes Feedback unterstützen kann. Wichtig ist es, den Schüler:innen zu vermitteln, dass die Verantwortung für den Text trotz der Unterstützung durch LLM bei ihnen selbst bleibt.

Beim Plattform-Testing im November 2024 wurden die Schüler:innen abschliessend gefragt, welche Tipps sie für die Plattform-Entwickler:innen, Lehrpersonen oder andere Schüler:innen hätten. Alle bis auf ein Kind gaben an, keine Tipps zu haben, und äusserten ihre Vorfreude auf die Weiterentwicklung, insbesondere darauf, dass andere Klassen hinzukämen. Ein Kind schrieb jedoch: «regelmässig schreiben» und ergänzte auf Nachfrage, dass man dadurch immer besser werde und dass es sogar Spass mache, wenn dies auf einer Plattform wie myMoment geschehe.

6. Fazit

Digitale Literalität umfasst weit mehr als den technischen Umgang mit digitalen Werkzeugen. Der Lehrplan 21 verankert digitale Kompetenzen nicht nur im Modullehrplan «Medien und Informatik», sondern integriert sie durch die Anwendungskompetenzen auch in verschiedene Fachbereiche. Dies zeigt, dass digitale

Kompetenzen nicht isoliert vermittelt werden sollten, sondern in authentische, fachübergreifende Lernkontexte eingebettet sein müssen.

Je nach familiärer Sozialisation bringen Schüler:innen im Bereich der Anwendungskompetenzen jedoch sehr unterschiedliche Vorerfahrungen mit. Während einige Schüler:innen bereits kreative Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien gesammelt haben, beschränkt sich der digitale Alltag anderer hauptsächlich auf den Konsum von Inhalten. Lehrpersonen stehen daher vor der Herausforderung, diese Heterogenität zu berücksichtigen und gezielte Unterstützung anzubieten, um alle Schüler:innen im Sinne der Chancengerechtigkeit in ihrer digitalen Literalität zu fördern.

Die Verbindung zwischen den Anwendungskompetenzen und den vier Bereichen des SAMR-Modells verdeutlicht, dass die Förderung digitaler Literalität eine kontinuierliche und vielfältige Auseinandersetzung mit digitalen Medien erfordert. Besonders die Neugestaltung (Redefinition) digitaler Aufgabenformate ermöglicht es, Schreibaufgaben als soziale und kulturelle Praxis zu gestalten. Die Plattform myMoment dient hierbei als exemplarisches Beispiel für eine Schreibcommunity, die nicht nur digitale Kompetenzen fördert, sondern auch die sozialen und situativen Aspekte des Schreibens adressiert. Dabei wird das Schreiben in authentischen Kontexten situativ eingebettet, adressatenbezogen gestaltet und zielgerichtet reflektiert.

Die vorgestellten Praxisbeispiele verdeutlichen, wie Lehrpersonen in allen Zyklen der Schule digitale Medien einsetzen können, um Schreiben auf eine kreative, kollaborative und kritische Weise zu fördern. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit, multimodale Texte zu erstellen und durch Interaktionen mit anderen Nutzenden Feedback zu erhalten, wodurch das Schreiben als soziale Handlung erfahrbar wird.

Lehrpersonen müssen sich dieser Potenziale bewusst werden und diese gezielt in ihren Unterricht integrieren. Dies erfordert nicht nur didaktische Reflexion und Planung, sondern auch eine kontinuierliche Weiterbildung, um digitale Medien sicher und zielgerichtet nutzen zu können. Der Blick auf das Schreiben sollte sich erweitern, um neben den technischen und sprachlichen Fähigkeiten auch die sozialen und kommunikativen Dimensionen stärker zu berücksichtigen. Mithilfe von digitalen Plattformen wie myMoment kann digitale Literalität als Schlüsselkompetenz etabliert werden, die weit über den Schulalltag hinauswirkt.

Hilfsmittelverzeichnis

ChatGPT Version 4o, OpenAI: <https://chatgpt.com/>

- Hilfe der Erstellung des Artikelaufbaus
- Hilfe beim Überarbeiten der Formulierungen zur Erstellung der Textkohärenz und inhaltlichen Klarheit
- Inhaltliche Hilfe (Co-Writing) beim Schreiben des Abstracts und des Fazits

DeepL Write, kostenlose Version: <https://www.deepl.com/de/write>

- Sprachformale und stilistische Überarbeitung im akademischen Stil

Literatur

Blundell, Christopher N., Mukherjee, Michelle, & Nykvist, Shaun. (2022). A scoping review of the application of the SAMR model in research. *Computers and Education Open*, 3, 100093. <https://doi.org/10.1016/j.caeo.2022.100093>

Carr, Caleb T., & Hayes, Rebecca A. (2015). Social Media: Defining, Developing, and Divining. *Atlantic Journal of Communication*, 23(1), 46–65. <https://doi.org/10.1080/15456870.2015.972282>

Döbeli, Beat. (2020, Februar 6). *Dagstuhl-Dreieck*: [Blog]. [blog.doebe.li](https://blog.doebe.li/Blog/DagstuhlDreieck). <https://blog.doebe.li/Blog/DagstuhlDreieck>

Furger, Julienne, & Schneider, Hansjakob. (2011). *Schreiben in und mit digitalen Medien: Die Web-Plattform myMoment* [Text/html]. <https://doi.org/10.58098/LFFL/2011/2/451>

- Graham, Steve. (2018). A Revised Writer(s)-Within-Community Model of Writing. *Educational Psychologist*, 53(4), 258–279. <https://doi.org/10.1080/00461520.2018.1481406>
- Hauck-Thum, Uta. (2025). Digitale Transformation im Bildungssystem. *Leseforum – Literalität in Forschung und Praxis*, 2025(2) <https://doi.org/10.58098/lffl/2025/1/875>
- Lehrplan21, Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. (2016). *Modullehrplan «Medien und Informatik»*. Lehrplan21, Modul «Medien und Informatik». <https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=b|10|0&la=yes>
- Prensky, Marc. (2001). Digital Natives, Digital Immigrants Part 1. *On the Horizon*, 9(5), 1–6. <https://doi.org/10.1108/10748120110424816>
- Puentedura, Ruben R. (2006). *Transformation, Technology and Education*. <http://hippasus.com/resources/tte/>
- Puentedura, Ruben R. (2020). *SAMR_AResearchPerspective*. http://hippasus.com/rrpweblog/archives/2020/01/SAMR_AResearchPerspective.pdf
- Roos, Markus. (2017). *Entwicklungen von 2014 bis 2016 im Programm QUIMS mit Fokus auf den obligatorischen Schwerpunkten [Bericht im Auftrag des Volksschulamts des Kantons Zürich]*. Volksschulamt Kanton Zürich.
- Schneider, Hansjakob, Wiesner, Esther, Lindauer, Thomas, & Furger, Julienne. (2012). *Kinder schreiben auf einer Internetplattform: Resultate aus der Interventionsstudie «myMoment2.0»*. *dieS-online* Nr. 2/2012. http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2012/8796/pdf/DieS_online_2012_2.pdf
- Schröder, Lea, Urton, Karolina, Vierbuchen, Marie-Christine, Hertel, Sophia, Nobel, Kerstin, Barwasser, Anne, Grünke, Matthias, Schulden, Matthias, & Hillenbrand, Clemens. (2022). *Digitale Förderung der narrativen Schreibkompetenz bei Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem Unterstützungsbedarf. Ein systematisches Literatur-Review*. <https://doi.org/10.25656/01:25530>
- Senn, Fabienne. (2017). myMoment und youType – digitale Schreibplattformen für Schüler und Schülerinnen. *leseforum.ch*, 14. <https://doi.org/10.58098/lffl/2017/1/600>
- Steinhoff, Torsten. (2022). Steinhoff, Torsten (2022): *Die digitale Transformation des Schreibens*. In: Knopp, Matthias et al. (Hrsg.): *Sprachliche Bildung in der digitalisierten Gesellschaft. Was wir in Zukunft wissen und können müssen*. Münster/New York: Waxmann. 143-159.
- Sturm, Afra. (2023). *Schreiben wirksam fördern: Lernarrangements und Unterrichtsentwicklung für alle Stufen* (Bildungsdirektion Kanton Zürich Volksschulamt, Hrsg.). hep verlag. <https://content-select.com/de/portal/media/view/60017130-7a9c-4c73-8aec-1339b0dd2d03?forceauth=1>
- Sturm, Afra. (2024, Dezember 23). *DEEP – MyMoment*. FHNW. <https://www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/paedagogik/institut-forschung-und-entwicklung/zentrum-lesen-medien-schrift/digital-literacy-participation-on-a-writing-platform>
- Sturm, Afra, Keller, Franziska, Unger, Valentin, Grünig, Fabian, & Conti, Martina. (2024). *Erhebungsdokumentation zu DEEP – myMoment (D-CH)*. PH FHNW, PH St. Gallen.
- Sturm, Afra, Senn, Fabienne, & Fischer, Claudia. (2023a). *myMoment – Analyse und Ausblick*, zHd. BKS Kt. Aargau. PH FHNW.
- Sturm, Afra, Senn, Fabienne, & Fischer, Claudia. (2023b, nicht veröffentlicht). *myMoment – digitale literale Teilhabe. Entwicklung von digitalen Schreiblernarrangements und Unterstützungsmaterialien zu mediendidaktischen und -pädagogischen Inhalten. (Offertstellung an BKS Kanton Aargau)*.
- Sturm, Afra, & Weder, Mirjam. (2016). *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis* (1. Auflage). Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- Wiesner, Esther. (2017). Bedeutungen (ko-)konstruieren – Multimodalität als Ressource schulischen Sprachlernens. *www.leseforum.ch*, 21.
- Wiesner, Esther, & Schneider, Hansjakob. (2014). Schulisch initiiertes Schreiben und Lesen auf der Internetplattform myMoment. *Leseforum – Literalität in Forschung und Praxis*, 2014(2). https://www.leseforum.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/516/2014_2_Wiesner_Schneider.pdf

Autorin

Fabienne Senn ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, am Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW. Dort führt sie kursori-sche und schulinterne Weiterbildungen und Beratungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung mit digita-len Medien durch. Zudem ist sie in der Lehre am Institut Kindergarten-/Unterstufe in der Professur für Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter tätig und verbindet dort Sprachförderung immer auch mit der Anwendung digitaler Medien.

Aktuell leitet sie die Neuprogrammierung der Plattform new.mymoment.ch und ist Mitglied im Forschungsprojekt DEEP – myMoment: Digital literacy participation on a writing platform.

Mehr Informationen zur Person: <https://www.fhnw.ch/de/personen/fabienne-senn>

Publikationen:

Hartmann, Werner, Jurjevic, Diana, Senn, Fabienne, Waldvogel, Bettina & Zuberbühler, Urs (2018). *connected 1. Medien und Informatik (5. Klasse)* (Vol. 1). Lehrmittelverlag Zürich.

<https://irf.fhnw.ch/handle/11654/46323>

Hartmann, Werner, Jurjevic, Diana, Senn, Fabienne, Waldvogel, Bettina & Zuberbühler, Urs (2019). *connected 2. Medien und Informatik (6. Klasse)* (Vol. 2). Lehrmittelverlag Zürich.

<https://irf.fhnw.ch/handle/11654/46324>

Käser-Leisibach, Ursula & Senn, Fabienne. (2021). *Literalitätsförderung im Schuleingangsbereich anhand von Bilderbüchern – analog und digital*. leseforum.ch Online-Plattform für Literalität, (2021/3).

<https://doi.org/10.58098/lffl/2021/3/742>

Senn, Fabienne. (2017). *myMoment und youType – digitale Schreibplattformen für Schüler und Schülerinnen*. leseforum.ch Online-Plattform für Literalität, (2017/1). <https://doi.org/10.58098/lffl/2017/1/600>

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 2/2025 von leseforum.ch veröffentlicht.

Production de textes numériques en classe : myMoment et autres exemples pratiques

Promotion de la littératie numérique dans les cycles 1 à 3

Fabienne Senn

Résumé

Les médias numériques ne se contentent pas de remplacer le stylo et le papier par un outil numérique, ils modifient profondément l'écriture (Steinhoff, 2022). Cet article montre, à partir de la production de textes, comment les enseignant·e·s peuvent promouvoir la littératie numérique. Il s'appuie à la fois sur l'ancrage curriculaire dans le Lehrplan 21 et sur le modèle SAMR (Puentedura, 2006) comme base didactique pour l'intégration des médias numériques dans l'enseignement. Outre les aspects didactiques de l'écriture en tant que pratique sociale, l'accent est mis sur les thèmes liés à l'éducation aux médias. Des exemples pratiques illustrent comment les élèves des cycles 1 à 3 produisent des textes sous différentes formes au sein d'une communauté d'écriture. L'accent est mis en particulier sur la plateforme myMoment, qui favorise la production de textes numériques grâce à des fonctions interactives. Par des tâches intégrées, la nouvelle version de la plateforme (www.mymoment.ch devient new.mymoment.ch) élargit les possibilités d'accompagner les élèves de manière ciblée sur la voie de la compétence littéraire numérique.

Mots-clés

Littératie numérique, promotion de l'écriture, production de textes numériques, multimodalité, modèle SAMR, Lehrplan 21, écriture en tant que pratique sociale, myMoment

Cet article a été publié dans le numéro 2/2025 de forumlecture.ch

Produzione testuale digitale in classe: myMoment e altri esempi pratici

Promozione dell'alfabetizzazione digitale nella lettura e scrittura nel ciclo 1-3

Fabienne Senn

Riassunto

I media digitali non si limitano a sostituire carta e penna con uno strumento digitale, ma trasformano ampiamente il modo di scrivere (Steinhoff, 2022).

Questo articolo mostra, attraverso l'esempio della produzione testuale, come il personale docente possa promuovere l'alfabetizzazione digitale. In questo contesto, vengono considerati sia il radicamento curricolare nel Piano di studio 21 che il modello SAMR (Puentedura, 2006) come base didattica per l'integrazione dei media digitali nell'insegnamento.

Oltre agli aspetti legati alla didattica della scrittura intesa come pratica sociale, l'attenzione si concentra su temi inerenti alla pedagogia dei media.

Esempi didattici concreti e aderenti alla pratica mostrano come allieve e allievi nel ciclo 1-3 producano testi in diverse modalità e all'interno di una comunità di scrittura.

Un'attenzione particolare è rivolta alla piattaforma myMoment che, grazie a funzionalità interattive, supporta la produzione testuale digitale.

Attraverso compiti integrati, la nuova versione (www.mymoment.ch diventa new.mymoment.ch) amplia le possibilità di accompagnare in modo mirato gli allievi nello sviluppo delle competenze di alfabetizzazione digitale.

Parole chiave

alfabetizzazione digitale, promozione della scrittura, produzione testuale digitale, multimodalità, modello SAMR, Piano di studio 21, scrittura come pratica sociale, myMoment

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 2/2025 di forumlettura.ch

Digital text production in lessons: myMoment and other practical teaching examples

Supporting digital literacy in Cycles 1-3

Fabienne Senn

Abstracts

Digital media do not simply replace pen and paper with a digital tool; instead, they significantly change the writing process (Steinhoff, 2022). This article uses text production to show how teachers can foster digital literacy. Both the corresponding incorporation into Curriculum 21 and the SAMR model (Puentedura, 2006) are used as methodological foundations for integrating digital media into classroom work. Media education topics play a central role here, complementing aspects of writing instruction which locate writing as a social practice. Practice-oriented teaching examples illustrate how students in Cycles 1–3 produce texts in different modalities and as part of a writing community. Special emphasis is placed on the platform myMoment, which supports digital text production by means of interactive functions. The new version of the platform uses integrated tasks to offer further opportunities for targeted student guidance in developing digital literacy skills. The web address www.mymoment.ch is being replaced by new.mymoment.ch to reflect this change.

Keywords

digital literacy, writing support, digital text production, multimodality, SAMR model, Curriculum 21, writing as a social practice, myMoment

This article was published in the 2/2025 issue of leseforum.ch